

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
Hauptstadt Triest, Karmelitengasse
Nr. 1, gegenüber
Telephon Nr. 58.

Druckstunden: d. Redaktion:
Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher
Lieferung ins Haus durch die Post oder die Aus-
träger monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.

Singelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Karmelitengasse
Boia.

Polner Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich,
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen
(Inserate) werden in
der Druckerei des Tagesblattes
Karmelitengasse, Piazza Carl I.
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren Anzeigen-
büros übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die erste gebaltene Zeile,
Reklamentexten im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur
Hugo Dubel, Boia.

IV. Jahrgang

Boia, Mittwoch, 25. November 1908

— Nr. 1089 —

Tagesneuigkeiten.

Boia, am 25. November.

Der Kulturkampf mit dem Revolver.

Der Kampf, den die italienischen Studenten um die
Erweiterung juristischer Fakultäten führen, ist ziemlich alt
und nicht arm an häßlichen Momenten. Aber bis zum
vorgelegten Tage hat man noch dies und jenes als
Entschuldigung für manche Ungehörigkeit finden können,
denn Jugend kennt bekanntlich keine Tugend. Jetzt
liegen die Dinge anders. Lächerlich und feiger kann
man sich wohl nichts vorstellen, als diese „Demon-
stration“ für eine Kulturfrage, zu der die Teilnehmer
mit dem Revolver im Saße ausgezogen sind. An
unseren und auch an auswärtigen Universitäten haben
viele Kämpfe stattgefunden. Die Jugend, die für den
Sieg einer Idee mit allen, schlimmsten Falles auch mit
physischen Kräfte einzutreten bereit ist, hat von diesem
Vorrechte des ungebrochenen, leidenschaftlichen Tempera-
ments oft gung Gebrauch gemacht, jedoch nur im
Sinne des momentanen Impulses. Da wurde mancher
Stoß rücksichtslos geschwungen, mancher Stoß verteidigt
und auch mit den Maulschellen nicht gespart. Noch
waren solche Szenen wohl, doch ohne Falsch und Hinter-
hältigkeit: Gewissermaßen die Eruption einer marigen
Gewalt, die sich ungezwungen und rücksichtslos die
Bahn brach. Und vielleicht auch ein wenig edel, denn
diese an und für sich gemeinen Äußerungen waren
gleichsam die letzte Reserve in einem Kampfe, in dem
die geistigen Waffen für eine gute Sache nicht siegen
konnten. Also ein Mittel zum Zwecke. Seit vorgestern
ist eine neue Taktik eingeführt worden. Man überläßt
sich heute nicht mehr blindlings der Improvisation des
bewegten Augenblickes, sondern rüstet sich, geht man zu
einer Demonstration, mit dem Revolver aus, vielleicht
auch mit dem Stilet, begibt sich also zu einer Kund-
gebung schon mit dem Vorfasse, einen leidenschaftlichen
Stoß mit einer tödlichen Kugel, mit einem lebens-
endenden Stich zu beantworten. Das ist potenzierte
Vendetta, das ist sizilianische Banditenart. Und das
Verdient, diese neue Art der Demonstration zugunsten
einer Kultursache freiert zu haben, gebührt den italie-
nischen Studenten, die dadurch bewiesen haben, daß
sie noch nicht würdig sind, eine eigene Universität zu
besitzen.

Es soll heute das Thema, ob diese Universität mit
Rücksicht auf die Anzahl und Steuerkraft der in Ver-
tracht kommenden Bevölkerung überhaupt ein Lebens-
recht besitze, nicht erörtert werden. Die statistischen Fest-
stellungen, daß es kaum 700.000 Italiener in Oester-
reich gebe, die kaum zwei Prozent der Steuern ent-

richten, wogegen die Erhaltung einer italienischen Uni-
versität etwa 8 von Hundert jener Gelder ausmache,
die zur Bestreitung unseres Hochschulbudgets benötigt
werden, weisen darauf hin, daß sich die merkwürdigen
Wiener Kulturverfechter das G e s e h e n einer Triester
juristischen Fakultät am allerwenigsten mit dem Revol-
ver erzwingen werden, sie weisen aber vor allem dar-
auf, daß es sich in diesem Falle um ein R e c h t unter
keinen Umständen handeln kann. Merkwürdiger und
hervorstechender als alle diese Fragen ist die W a h l
d e r Z e i t, in der diese Demonstration stattfand und
wie sie sich vollzog. Sowohl die italienischen Abgeord-
neten wie auch die Hochschüler wissen wohl den Wert
des jetzigen Uebergangskabinetts einzuschätzen, es in
seiner vollständigen Machtlosigkeit zu beurteilen. Sie
wissen es, daß der vorübergehende Leiter des Unter-
richtsministeriums nicht eine bindende Antwort erteilen
kann. Ein offenes Nein mag er als Diplomat nicht
aussprechen, ein Ja aber noch weniger, weil ihm dazu
jedes Recht fehlt. Wenn er auch sicher wäre, daß die
Deutschen als Hauptstenerträger bereit wären, ihre Ein-
willigung zu geben (was ausgeschlossen ist) so wären
noch die Folgen zu bedenken, die dieses Ja nach sich
ziehen müßte: den Wunsch bedeutenderer Minoritäten,
als es die Italiener sind, man möge auch ihnen Uni-
versitäten errichten. Daß der Uebergangsminister eines
Beamtentabinetts unter keinen Umständen mehr als
die doppeldeutige Antwort einer Pythia erteilen könne,
mußten die alten und die jungen italienischen Herren
wohl wissen. Sie mußten also auch davon überzeugt
sein, daß alle jetzt getroffenen Maßnahmen nutzlos
seien. Und haben trotzdem demonstriert, mit einem
Strohmanne verhandelt und sogar aus scharf geladenen
Revolvern geschossen!

Die Sache wäre dumm, wenn sie nicht so teuflisch
sein erschienen worden, nicht trotz aller scheinbaren Un-
logik eine zielbewußte Agitation wäre, die als nächstes
Ziel vielleicht nicht einmal die Triester Universität be-
trachtet. Man braucht sich nicht auf gewisse Meldungen
aus Italien zu berufen, um auf den Gedanken zu
kommen, daß die Kaufalität dieser Affäre, die
schlechterdings doch vorhanden sein muß, mit jener Be-
wegung verbunden sei, die der Verein für das Trento
und für Triest seit dem Ausbruche der Balkanwirren
planmäßig vorbereitet, damit die segensreiche Macht
Littonis gebrochen werde und das System seiner politischen
Antipoden in Anwendung gelangen könne. Die De-
monstration war unter den gegenwärtigen Verhältnissen
vollständig zwecklos, wenn sie tatsächlich auf nichts
anderem als auf dem Wunsche gegründet wurde, das
ungelöste Universitätsproblem um eine Etappe vorwärts
zu bringen. Sie kann jedoch von großem We te sein,
wenn sie abermals und eindringlich das scheinbare
Leid der Unerlösten dem italienischen Volke offenbart.

Die Versteilungskunst, die zu diesem Schauspiele ge-
hört, besorgt eine wohlgeübte Presse mit der Ausbietung
ihrer größten Leistungsfähigkeit; ein Beispiel dieser
Virtuosität im Verdrehen des Tatsächlichen hat die
Glossierung der letzten Vorgänge in Südtirol geliefert.

Die Folgen der Vorgänge in Wien werden also
die sein: In italienischen Blättern werden langatmige
Berichte erscheinen, in denen man die Zurückdrängung,
die Vergewaltigung der Stationen in Oesterreich farb-
reich schildert. Die Ärmsten, deren Forderungen man
stets mit Füßen trat, hatten sich entschlossen, zu
Gunssten der von ihnen erstrebten Ideale ein schlichte,
würdige Demonstration einzuleiten. Die Barbaren
haben sich jedoch in ihrer Uebermacht auf das tapfere
Häuflein der Märtyrer gestürzt und bedrohten sie mit
dem Tode. Und in dem ernststen Augenblicke, in dem sich
der Haß der Bedrückten todräuernd auf das Fähnchen
der Verfechter einer der ältesten Kulturnationen stürzte,
zwang man diesen Palladinen die Waffe in die Hand,
zwang man sie auf solche Art, in einem Strauße um
geistige Güter das nackte Leben zu verteidigen. Welcher
Barbarismus! Welche Bedrückung!

Das wird man in einem Augenblicke vernehmen
müssen, in dem sich Herr Littoni rüstet, im Parlamente
für den Dreieinig einzutreten. Das übrige wird der
Verein „Trento e Trieste“ in Mailand mit seiner
zahlreichen irredentistischen Anhängerschaft besorgen.
Wenn man auch die Triester Universität nicht er-
kämpfte, so hat man uns durch die Revolverdemon-
stration doch internationale Schwierigkeiten bereitet.
Und hier liegt eben der Hund begraben!

Personales. Konteradmiral Baron Sedina
hat sich in dienstlicher Mission nach Wien begeben und
hat mit gestrigem Tage die Geschäfte des Hafenadmi-
ralates und des Kriegshafentkommandos an den Konter-
admiral Luzian von Ziegler übergeben.

**Der neue Kommandant der 55. Brigade
gestorben.** Aus Triest wird vom 24. telegraphiert:
Der vor kurzem an Stelle des Generalmajors Sch-
emua zum Kommandanten der 55. Infanteriebrigade
ernannte Generalmajor Friedrich E d h a r d t - F r a n-
c e s c o n i von Tiefenbach ist heute eines plötzlichen
Todes gestorben. Er befand sich im Restaurant Vo-
pich, um dort das Diner einzunehmen. Kurz nach
1 Uhr nachmittags wurde der Generalmajor vom
Schlage gerührt, der seinem Leben sofort ein Ende
machte.

Dr. Marchet und Pola. Die letzte nationale
Krise, der das Kabinett Vec zum Opfer gefallen ist,
hat auch den Rücktritt eines Mannes notwendig ge-
macht, dessen Verabschiedung wir mit allen Deutschen
des Reiches auf das Schmerzlichste bedauern. In die
Aera des Unterrichtsministers Dr. M a r c h e t ist, was

Feuilleton.

Von den Uberschwemmungen in Südtalien.

Seit dem 17. November haben in Südtalien und
auf Sizilien solche Stürme und Regengüsse gewüthet,
daß man glauben könnte, eine neue Sintflut sei herein-
gebrochen. Die Nachrichten über die Verwüstungen, die
die Wasser angerichtet haben, laufen, da natürlich die
Wege, sowie die telegraphischen Leitungen überall durch
die Katastrophe zerstört worden sind, nur bruchstück-
weise ein; doch kann man sich von dem, was bisher
als sicher feststeht, ein ungefähres Bild von den schreck-
lichen Verwüstungen machen.

Die Orte, die am schwersten heimgesucht sind, sind
Giarrè und Riposto; hier sind Hunderte von Personen
obdachlos und zahlreiche Todesfälle sind zu beklagen.
Die plötzlich hereinbrechenden Wassermassen haben die
kleinen Häuser vollständig unterwühlt. Wie viele Per-
sonen unter den eingestürzten Wohnungen begraben
sind, weiß man noch nicht. Die meisten Bewohner
haben sich in die besser gebauten Häuser der verschie-
denen Behörden und in die Schulen geflüchtet. Noch

schlimmer als die Bewohner der Städte wurden die
Menschen betroffen, die während des furchtlichen
Wolkenbruches am 17. und 18. der 20 Stunden lang
ohne Pausen anhielt, unterwegs waren. Der direkte
Zug nach dem Festlande auf der Messinabahn mußte
eine ganze Nacht lang auf offenem Felde halten und
die 400 Reisenden, die er beförderte, waren dem Un-
wetter schutzlos preisgegeben, denn das Wasser drang
durch Türen, Fenster und Ritzen in das Innere der
Wagen ein.

Wohin man kommt, sind die Krankenhäuser mit
Verletzten überfüllt, und auch in den Kirchen haben
viele Verwundete untergebracht werden müssen,
die in den Krankenhäusern keinen Platz mehr fanden.
Wahrhaft erschreckende Bilder zeigen die Friedhöfe, die
vollständig umgewühlt sind; in den trüben Schlamm-
massen schwimmen die Särge umher und stellenweise
sollen sich sogar Hunde über die Leichen hergemacht
haben. An vielen Stellen wird es lange dauern, bis
der Verkehr wieder hergestellt werden kann; denn ebenso
wie die Wege, sind auch die Eisenbahndämme und
Brücken an vielen Stellen vollständig vernichtet.

Gleichzeitig mit den vielen Menschenverlusten auf
dem Lande haben sich an der Küste Unglücksfälle er-
eignet; in der Nähe von Bianconovo an der tala-

brischen Küste ist ein russischer Dampfer gescheitert,
und ob seine ganze Besatzung sich hat retten können,
weiß man noch nicht sicher. Soweit sich bisher ein
Ueberblick über das Unheil gewinnen läßt, muß man
befürchten, daß Süd-Italien und Sizilien in diesem
Jahre noch schwerer heimgesucht worden sind als bei
den entsetzlichen Uberschwemmungen des Jahres 1902.
Die diesjährige Uberschwemmungskatastrophe scheint
überhaupt die schlimmste zu sein, von der die italie-
nische Geschichte bisher weiß. Allenfalls kommen die
Uberschwemmungen der Jahre 1814 (die in Sizilien
dieselbe Gegend vernichtete, wie in diesem Jahre) und
1733 ihr nahe an Furchtbarkeit. Die alten Chroniken
berichten von zahlreichen anderen Katastrophen. Die
älteste, von der man etwas weiß, soll im Jahre 1165
stattgefunden haben und 12.000 Menschenleben gefostet
haben; doch klingt diese Angabe etwas fagenhaft. Auch
Berichte über Uberschwemmungen in den Jahren 1200
und 1395 sind erhalten; in diesem letzten Jahre soll
die Bevölkerung allgemein geglaubt haben, es brähe
wirklich eine neue Sintflut herein. Weitere Ueber-
schwemmungskatastrophen, die durch Sturm und Regen-
güsse verursacht wurden, fielen in die Jahre 1502,
1615, 1660, 1678 und 1679. Das folgende Jahr
wurde Italien von einer großen Dürre heimgesucht.

uns betrifft, manch wichtige Schöpfung gefallen, und wir müssen es aufrichtig gestehen, daß selbst eine bedeutend stärkere Propaganda, als wir sie betrieben haben, kaum so schnell zu den angestrebten Zielen geführt hätte, wenn nicht er gewesen wäre. Die Reihe unserer Erziehungsinstitutionen beginnt mit der Verstaatlichung der ehemaligen Marineunterrealschule, die der Interpellation eines chauvinistisch ungarischen Politikers zum Opfer fallen sollte. Die Anstalt wurde später unter der gleichen Verwaltung zur Staatsoberrealschule ausgestaltet. Unter Dr. Marchet wurde auch die neue Staatsvolkschule errichtet. Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, daß das Kasernengebäude in der Viale Carrara damals ebenso miserabel war, wie in der Ära anderer Unterrichtsministerien, daß es also ungeachtet aller Proteste vielleicht noch heute als Schule in Verwendung stände, wäre Dr. Marchet nicht Unterrichtsminister gewesen. Den Beschluß dieses für uns segensreichen Wirkens bildete die Errichtung der deutschen Staatsvolkschule für Mädchen, die bekanntlich eine außerordentliche Kulturnotwendigkeit bedeutet, denn vor ihrem Bestehen mußten alljährlich zahlreiche Mädchen, die um die Aufnahme in die einzige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache ansuchten, zurückgewiesen werden. Dieses Element ging dem Deutschtum natürlich größtenteils verloren. — Solcher Art hat sich der Unterrichtsminister den Anspruch auf unseren tiefsten, innigsten Dank erworben. Und solange hier Deutsche leben, wird der Name Marchet unsere schönsten, edelsten Erinnerungen wecken. — Die Scherz der hiesigen i. t. deutschen Staatsvolkschule haben an den ehemaligen Unterrichtsminister folgendes Dankschreiben gerichtet: *Euerer Excellenz!* Der unterzeichnete Lehrkörper erlaubt sich Euerer Excellenz anlässlich des Scheidens von dem Amte eines Ministers für Kultus und Unterricht den besten Dank für die warme Fürsorge auszusprechen, die Euerer Excellenz im Interesse für das deutsche Staatschulwesen in Pola bekundete. Desgleichen dankt der Lehrkörper für das den Staatslehrpersonen anlässlich der Gehaltsregulierung bewiesene Wohlwollen.

Todesfall. Gestern ist hier Herr Johann M i l o s c h, i. t. Oberrevident der Staatsbahnen i. P., im Alter von 76 Jahren gestorben. Um den Verstorbenen, der sich großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, trauern zahlreiche Verwandte und Freunde. Das Begräbnis findet heute um 3 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus statt.

Südmari-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe. Unterhaltungsabend verbunden mit einer Kaiserhuldigung. — Im ganzen Reiche vereinigt man sich, um den Tag festlich zu begehen, an dem vor 60 Jahren unser verehrter Kaiser den Thron bestieg. Auch die Südmariortgruppe der Frauen und Mädchen ist darum zusammengetreten, um am Vorabend mit einem feierlichen Feste diesen denkwürdigen Tag zu feiern. Am 1. Dezember findet im Saale des Hotels „Belvedere“ ein Unterhaltungsabend der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe statt, der mit einer Kaiserhuldigung verbunden sein soll. Da das Fest einen wohlthätigen Zweck hat, so werden alle Freunde und Gönner des Vereines gebeten, sich an diesem Abend einzufinden. Das Reinerträgnis fließt dem Fonds zur Gründung eines deutschen Kindergartens zu. Wir befolgen dadurch die Parole des Jubiläumjahres: „Für das Kind!“ — Der Beginn des Festes wurde auf 9 Uhr abends festgesetzt. Ein Langränzchen wird die Feier beschließen. Es wird bekanntgegeben, daß zu diesem Feste besondere Einladungen versendet werden. Sollte aber einer der verehrten Mitglieder, Spender oder Gönner aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so können solche bei Frau T r o j a n, Handschuhwarenniederlage, via Sergia, abgeholt werden.

Konzert im Restaurant Deutsches Heim. Für das morgen im Restaurant „Deutsches Heim“ stattfindende Militärkonzert wurde folgendes Programm gewählt: 1. Suite: „Bis früh um fünf“, Zugmarsch. — 2. Suppé: Overture zur Operette: „Das Kobold.“ — 3. Franz Jaksch: „Adria Wellen“, Walzer. — 4. „Waldschloßchen“, „Küchlein und Mädelchen“, „Con-bild.“ — 5. Behr: „Elfentanz“, Salonstück. — 6. Berdi: Introduction und Chor der Mohrenklaven aus der Oper: „Aida.“ — 7. Grill: „Ein Abend bei den Deutschmeister“, Potpourri. — 30 Minuten Pause! — 8. Ziehrer: „Fische Geister“, Overture zur gleichnamigen Operette. — 9. Fall: Walzer aus der Operette: „Die Dollarprinzessin.“ — 10. Conradi: „Offenbachiana“, Fragmente aus Offenbachs Opern. — 11. Zimmermann: Divertissement aus der Operette: „Bocaccio.“ — 12. „Wiener Karikaturen“, Potpourri. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

Auszeichnungen. Der König von Griechenland hat dem Vorstände der Post- und Telegraphendirektion für Triest, Küstenland und Krain, i. t. Postrat Hermann Battay, das Komturkreuz des königlichen Erlöser-Ordens und dem Postrate Nikolaus Duda das Offizierskreuz desselben Ordens verliehen.

Handels- und Gewerbestämmen von Istrien. Morgen, den 26. d. finden die sich infolge des Statuts ergebenden Ergänzungswahlen für die istrische Handels- und Gewerbestämmen statt. Insgesamt werden n e u n

Mitglieder für die Funktionsdauer 1909—1914 gewählt werden.

Theater. Heute findet im Politeama Ciscutti keine Vorstellung statt. Morgen: „Die Favoritin.“

Die Staatspolizei. Einige dem Stande der zukünftigen Staatspolizei angehörende Personen sind hier bereits angekommen. Bezüglich der Uniformierung sei mitgeteilt, daß sie der der Triester Sicherheitswache ähnlich ist.

Urlaube. Seeladett Benantius Premuda ein sechs-wöchiger Urlaub (Wien und Triest), 10 Tage Seeadett Freiherr von Seyffertig (Wien und Oesterreich-Ungarn), 8 Tage Mischbtl. Konstantin Stiz (Istrien), 5 Tage Mischbtl. Julius Hild von Galanta (Vudapest).

„A basso la marina.“ Vorgestern abends wurden hier vier Burschen namens Franz B., Anton B., Giovanni C. und Giovanni M. verhaftet, weil sie auf der Straße „A basso la marina“ riefen. Gegen die unbefonnenen Schreier, die zur politischen Stellungnahme umsoweniger Grund haben, als sie noch in der Lehre stehen, wurde die Anzeige beim Bezirksgerichte erstattet.

Bergiftet und ertränkt. Dieser Tage zog der Hafenlotse Peter B u l l o an der Riva bei Pescatori in Triest die stark verweste Leiche einer etwa 25 bis 30-jährigen Frau aus dem Meere. Offenbar liegt ein schon ungefähr ein Monat zurückreichender Selbstmord vor, da an Gewände der Toten fünf Ziegelsteine eingeklebt waren. In einer Tasche fand sich ein Fläschchen vor, das irgend ein Gift enthalten haben dürfte. Nach der Kleidung zu schließen, hat die Tote, die bisher nicht erkannt werden konnte, der besseren Arbeiterklasse angehört. Die Leiche wurde in die Totenkammer bei St. Just überführt.

Ein Revolverheld. Gegen den Angestellten des früheren Steuerpachtionsportiums, Ettore P e t r o n i o, ist die Anzeige erstattet worden, weil er zwei Personen während eines Streites mit dem Revolver bedrohte.

Erzähl. Wegen Singens und Bärmens auf der Straße, ferner wegen Wachebeleidigung wurden die Arbeiter Josef Marzias, Stefan Biat und Josef Slavaj verhaftet.

Diebstahl. Während die in Pola domizilierende Private Domenica B a r b o r a nicht zu Hause war, drangen Diebe in ihre Wohnung ein und entwendeten dort verschiedene Gegenstände, darunter einen Mantel. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Verhaftung. Gestern nahm hier die Polizei den 19 Jahre alten beschäftigungslosen Wilhelm H e l m t e wegen Vagabondage und Bettelns fest.

Die Ehe und das Gesundheitszeugnis. Es war neulich im Parlament und auch in der Presse darüber die Rede, wie angezeigt es wäre, wenn nur gesunde Menschen heiraten würden. Es wäre dies ein sehr strenges Gesetz, doch liegt große Wahrheit in diesem Wunsche. Heute entbehrt fast jedes dritte Ehepaar die Gesundheit, die größte Wohlthat des Menschen. — In der Nervosität wurzelt die Krankheit des heutigen Menschen, welche sich in den mannigfaltigsten Formen zeigt. Besonders die Großstädte produzieren blutarme, schwache, blasse Kinder. Alle diese Zustände basieren in der Schwäche der Nerven oder in der Blutarmut. Tausende und tausende Menschen, Eheleute und Kinder leiden an diesen Krankheiten. Und dennoch, wenn sie es wüßten, — wie nahe die Hilfe liegt! Eine segensreiche Erfindung der heutigen modernen ärztlichen Wissenschaft ist „Ferromanganin“, welches obgenannte Krankheiten unbedingt heilt. Wer dieses Mittel einmal probiert hat, bleibt ihm treu, denn es ist ein vorzügliches, geschmackvolles Mittel, welches Eisen und Mangan in großen Mengen und besser Kombination enthält. Preis einer Flasche 3 K 50 h. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Ferromanganin“ und auf die Schutzmarke „Krausentopf“, und weise andere ähnliche Erzeugnisse zurück. Erhältlich in allen Apotheken, doch unbedingt in der Farmacia S. Antonio Via Sergia Nr. 19. En gros: „Schwanenapotheke“, Wien, I. Bezirk, Schottenring Nr. 14.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Universitätsunruhen.

Von der Wiener Universität. Wien, 24. November. Infolge der gestrigen Vorfälle an der Universität wurde heute auch die technische Hochschule geschlossen. Vorlesungen finden nicht statt. **Eine Kundmachung des Rectors der Wiener Universität.**

Wien, 24. November. (Priv.) Der Rector der Universität erließ folgende Kundmachung: Die Vorhalle der Wiener Universität hat am gestrigen Tage den Schauplatz von Szenen abgegeben, die eine tiefe

Verletzung der Heiligkeit des akademischen Bodens, ein Hohn auf die akademische Ordnung, eine Schmach für die Schuldigen sind. Was einzelne italienische Studenten, die tödliche Waffen geführt haben, unter dem Titel einer Kulturforderung zu vertreten unternommen haben, ist kein Protest im Rahmen der bürgerlichen und studentischen Ehrbegriffe. Es waren Verbrechen, die auf keine Entschuldigung, kein Verständnis, keine mildere Auffassung Anspruch erheben dürfen. Ich erwarte, daß die besonnenen Elemente in der italienischen Studentenschaft dieses Vorgehen selbst aus schärfste verurteilen. Ich bringe den Urhebern der brutalen Gewalttakte die tiefste Empörung zum Ausdruck und werde gegen dieselben mit den schwersten Disziplinarmaßnahmen vorgehen.

Das Universitätsgebäude bleibt bis auf weiteres geschlossen. Prüfungen und Promotionen bleiben ausgesetzt. Vormittag wurde in der Aula ein gerichtlicher Vokalaußenerschein vorgenommen.

Lügen italienischer Studenten.

Wien, 24. November. (Priv.) Die italienischen Studenten behaupten nun, auch die deutschen Studenten hätten geschossen. Diese Behauptungen lassen sich jedoch nicht aufrecht erhalten. Der erste Schuß, wie alle folgenden, fielen auf italienischer Seite. Dies bestätigen neben den deutschen Studenten auch sämtliche Bedelle, Beamte und Diener, die bei den Schüssen in der Aula waren. Es trat sofort nach den ersten Schüssen Stille ein, und die Deutschen wichen instinktiv zurück. Jedermann hätte in diesen Augenblicken es sehen und hören müssen, wenn die Schüsse auf deutscher Seite erwidert worden wären. Dazu kommt das gewiß höchst gravierende Moment, daß die deutschen Studenten von den Absichten der Italiener sicher keine Ahnung hatten, während die Italiener, wie das große bei ihnen vorgefundene Arsenal von Waffen (V o l d o g g r e v o l v e r, D o l c h e und T o t s c h l ä g e r) beweist, mit der ausgesprochenen Absicht in die Universität gekommen sind, von diesen Waffen auch Gebrauch zu machen. Zudem waren die Italiener längere Zeit allein in der Aula, bis später die deutschen Studenten aus den Hörsälen herbeikamen. Und es ist, insbesondere da in den letzten Tagen vollkommene Ruhe auf der Universität herrschte, gewiß nicht anzunehmen, daß die deutschen Studenten gerade in die Hörsäle sollten Revolver mitgenommen haben, nachdem sogar während der ärgsten Stürme an der Universität bisher nie ein Schuß gefallen war. Die große Uebermacht der Deutschen hat es schon mit sich gebracht, daß sie niemals daran denken mußten, zu solchen Mitteln zu greifen, um ihre Herrschaft an der Universität zu behaupten. Die Schüsse wurden an drei Stellen abgegeben: In der rechten rückwärtigen Ecke der Aula, als die ersten Zusammenstöße erfolgten, dann, als die Italiener sich zum Ausgang zurückzogen, vor der sogenannten Philosophenstiege, und die letzten und meisten knapp vor dem Ausgang bei der Portierloge. — Auf ihrer Flucht lehrten sich die italienischen Studenten nämlich öfter um, um mit vorgehaltenem — und öfter auch losgehenden Revolver ihren Rückzug zu decken. So ist es auch zu erklären, daß Italiener Schüsse erhielten, die sich noch weiter rückwärts befanden, da die Schießenden ziellos in den Knäuel der nachdrängenden Studenten feuerten. Viele Projektile gingen in die Decke, da den feuernden Italienern die Arme in die Höhe geschlagen wurden.

Italienische Kundgebungen.

Triest, 24. November. (Priv.) Der Triester Landesauschuß hat in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung an den Ministerpräsidenten wegen der gestrigen Vorfälle an der Wiener Universität eine — Protestkundgebung (!!) gerichtet. Ferner hat der Landesauschuß an den Leiter des Unterrichtsministeriums ein Telegramm gerichtet, in welchem die Anerkennung der in Italien zurückgelegten Studien und die Verlegung der juristischen Fakultät nach Triest gefordert werden. In einer dritten an den Circolo academico italiano in Wien gesendeten Depesche drückt der Landesauschuß den italienischen Studenten seine Bewunderung (was hätte der wackere Ausschuß erst gesagt, wenn Bomben geworfen worden wären!! A. d. A.) über ihre Ausdauer im Kampfe um die italienische Universität und über ihre Verteidigung gegen den gestrigen Ueberfall (!) der deutschen Studentenschaft aus.

Schaffung eines englischen Meeres.

London, 24. November. (Priv.) Lord R o b e r t s bringt eine Resolution ein, worin es heißt, die Frage der Landesverteidigung erfordere die unverzügliche Aufmerksamkeit der Regierung zum Zwecke der Schaffung eines Meeres, das so stark an Zahl und so wirksam in seinen Eigenschaften sei, daß die furchtbarste fremde Macht zögern würde, eine Landung an den Küsten Englands zu versuchen. Er habe die Frage unter dem Gesichtspunkte geprüft, daß die einfallende Macht von Deutschland herkommen würde. Die Gefahr wird mit jedem Tag drohender. Innerhalb 10 Jahren hat Deutschland die größte Seemacht geschaffen, die

auf der englischen Flottenmacht jemals bestand. Um eine Invasion ausüben zu können, müsse eine Nation nicht notwendig die Herrschaft zur See besitzen. Eine zeitweise oder lokale Beherrschung genügen. Dies ist den Deutschen sehr wohl bekannt und es kommt nicht darauf an, wie stark unsere Flotte sein mag. Das Haupthindernis für eine Invasion ist ein starkes heimatisches Heer, ein Heer aus Bürgern, das aus einer Million bestehen sollte. Jenseits des nahen Meeres lebt ein Volk, das sechzig Millionen zählt, die unsere tätigen Nebenbuhler im Handel sind, die größte Heeresmacht besitzen und eine Flotte besitzen, die sie entscheiden und schnell vergrößert haben, während wir keine militärischen Gegenmaßnahmen getroffen haben. — Ein schöner Erfolg des Kaiser-Interviews!

Malariaepidemie.

Calcutta, 24. November. (Priv.) Die Malaria breitet sich im Punjab immer mehr aus und fordert zahlreiche Opfer an Menschenleben. In Amritsar wütet die Epidemie am schlimmsten. Es kommen dort täglich etwa 100 Todesfälle vor. Der Handel stockt. Die Faktoreien sind von Arbeitskräften zum Teile entblößt. Die Bazare stehen still. Die Straßen sind verlassen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrom. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Novemb. 1908.

Allgemeine Übersicht
 Während das intensive Barometerminimum im N sich nach SE bewegt und nahezu ausgefüllt hat, ist das Hochdruckgebiet im SW keilförmig gegen Mitteleuropa vorgebrungen. Im NW ist ein neues Barometerminimum aufgetaucht.
 In der Monarchie nur im SW heiter sonst bewölkt bei W-NW-lichen Winden; an der Adria heiter, schwache Winde aus NE-NW, die See ist ruhig.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßig frische bis schwache Winde aus dem NW-NE-Quadranten, nachts kälter, tagsüber keine wesentliche Änderung.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 757.4 2 Uhr nachm. 761.4
 Temperatur 7 „ + 4.2 C „ + 12.8 „
 Regenbesitz für Pola: 184.9 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.4.
 Ausgegeben um 4 Uhr 45 Min. nachmittags.

John Darrow's Tod.

von Melvin L. Severb.
 (Nachdruck verboten.)

„Mein, Ich habe keins beachtet.“
 „Aber als sich Ihr Argwohn auf Herrn Latour richtete, nahmen Sie da nicht die Zettel vor, fanden dieses Buch und lasen es?“
 „Mein, Ich habe das Buch in meinem Leben nicht gesehen, überhaupt nicht gewußt, daß es ein solches Buch gibt.“
 „Oh, dann hat das Lesen der Bücher zur Aufspürung Latours nichts beigetragen?“
 „Ganz und gar nicht.“
 „Spielen Sie Karten?“
 „Ja, hin und wieder zum Zeitvertreib.“
 „Spielen Sie um Geld?“
 „Hin und wieder, mit kleinem Einsatz — nur damit nicht alles Interesse fehlt.“
 „Kennen Sie das Haus, in dem Herr Darrow ermordet worden ist?“
 „Ich kenne es nur soweit, als ich es unmittelbar nach der Tat in Augenschein nahm. Sie werden sich erinnern, daß ich nur das eine Zimmer betreten habe.“
 „Aber das Grundstück außerhalb des Hauses haben Sie doch gewiß besichtigt?“
 „Im Gegenteil, das habe ich nicht getan.“
 „Haben Sie nicht wenigstens die Ostseite des Hauses untersucht?“
 „Mein, Ich war überzeugt, die Lösung des Problems müsse sich innerhalb des Zimmers, in dem der Mord begangen war, finden, und die Notizen, die ich mir an dem tragischen Abend gemacht hatte, enthielten alles zur Sache Gehörige, was überhaupt zu erlangen schien.“
 „War das nicht eine etwas eigentümliche Voraussetzung?“
 „Für viele mag das richtig sein; doch ich habe meine eigenen Methoden, und ich denke, ich kann sagen, sie haben sich meist nicht ganz erfolglos erwiesen.“
 Dies letzte sprach er mit einem gutmütigen Lächeln und einer bescheidenen Würde, was die Zuhörer völlig für ihn einnahm.
 Maitland verzichtete für jetzt auf weitere Fragen, und die Verhandlung wurde auf den folgenden Tag verschoben.
 An diesem Abend machte Herr Gobin seinen ersten Besuch bei Florence, die über den Gegenstand ihrer Unterhaltung nur äußerte, der Besucher habe ihr unverblümt mitgeteilt, seines Wissens sei eine Belohnung für die Entdeckung des Täters ausgesetzt worden, und er glaube, sie verdiene zu haben. Auf Maitlands Frage, welchen Preis er beansprucht habe, bat Florence mit hochrotem Gesicht, das für sich behalten zu dürfen.
 Das war natürlich vielversprechend für Maitland, und

man konnte leicht sehen, daß in ihm Herrn Gobins Besuch durchaus keine angenehmen Gefühle erregte. Er war aber nicht der einzige, der an dem Abend Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubte. Mein Versprechen rückwärtsloser Offenheit nötigt mich, von meiner eigenen Torheit Zeugnis abzulegen. Denn als Maitland Maitland in das Hinterzimmer nahm und dort mit ihr in ernsthafter Unterredung eine Stunde und zwölf Minuten verweilte — zufällig achtete ich genau auf die Zeitdauer ihres Beisammenseins — da schien es mir, daß er unangenehm vertraulich würde, und das peinigte mich. Wenn es auch nicht geradezu Eifersucht war, was mich plagte, so war es Ärger oder Neid. Es wurmte mich, daß Maitland mir nichts dir nichts fertig brachte, was ich schon seit verschiedenen Tagen vorgehabt und immer wieder aufgegeben hatte. Warum konnte ich nicht unbefangener zu ihr sagen:
 (Fortsetzung folgt.)

Gingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Telegramm!

Der Einmarsch der österr. Truppen in Serbien ist wohl noch nicht erfolgt, dafür aber hat die bestbekannte Firma **Adolf Verschleißer, Herren- und Knaben-Kleidergeschäft** in Pola, Via Sergia, ihr Warenlager durch kolossale Einkäufe in Wien, Brünn, Reichenberg u. bereichert und verkauft sämtliche Artikel zu wahrhaft staunenswerten Preisen. Namentlich machen wir aufmerksam auf die großartige Kollektion von vollständigen Winter-Kleidern für Knaben und Herren, ebenso in einzelnen Kleidungsstücken in allen Gattungen, Größen und Preislagen. Ferner werden empfohlen: Städte-, Reise- und Jagdpelze, kurze und lange Wintermäntel, Ueberzieher, Mäntel, Winterhosen, Winterjacken, Strümpfe, Schlafrocke usw. Kurz das Riesensortiment bildet eine Sehenswürdigkeit von Pola und wird der Besuch der Lokalitäten, der ohne jeden Kaufzwang erfolgen kann, jedermann, der sich für den herannahenden Winter mit Kleidern versorgen will, angelegentlichst empfohlen. Wir glauben, daß niemand das Geschäft verlassen wird, ohne gekauft zu haben, denn die Preise sind, in Anbetracht der Ware, niedrig.
 Einige Besucher und Käufer.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Hoppla, hoppla Katharina,
Alles Schöne wünsch ma Ihua;
Schnoppedolderich, er wackelt,
Wunderlach vor Glücke zappelt.
Pro Rock im Frack wir gratulieren,
Am Abend kommen wir charmierem.

Ingenieur sucht die Bekanntschaft eines jungen, hübschen Mädchens aus guter Familie. Zuschriften unter „Einsam“ an die Administration.
Kindermädchen oder Fräulein gesucht, eventuell tagsüber. — Via Epulo 4, 2. St. 3823
Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Parkettboden und Gas. Via Desjenghi Nr. 6, 1. Stod links. 3832
Zwei unmöblierte Zimmer mit Badzimmer sind an einen oder zwei Herren zu vermieten. Anfrage bei der Administration. 3830
Wohnung zwei Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett und Küche, eventuell mit Vorzimmer zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 3831
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Domizja Nr. 4. 3828
Unmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Anerbieten an die Administration des Blattes. 3826
Wohnung gelohnt für den 1. Jänner, bestehend aus 6-7 Zimmern, Bad, Kabinett samt Zugehör. — Umgebung Monte Jaro. Anträge an die Administration. 3820
Unabhängig des Ausbaues der Stanabahn sind zwei Bauvälle, Quadratmeter Größe und einem daraufgebauten Hause zu verkaufen. Näheres in der Administration. 3801
Erster Kleidermacherlaton Holpodar. Herren- und Damen-Kleider aller Gattungen, feinste Ausföhrung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637
700 wertvolle Probleme, deren glückliche Lösung begabten zum Wohlstand und Reichtum eröffnet, verlangt man per Postkarte von: Bankgeschäft Charles Baff & Co., Aktien-Gesellschaft, Zürich, Wildpart. 3816
Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kellow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Feig“, Piazza Carlo 1, 1. Stod. 3800

Der kleine Touffaint-Langenscheidt. — **Italienisch.** 576 Seiten. Gebunden Kr. 3.60
 Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO
Avis für Weintrinker.
 Soeben eingetroffen! **Vorzüglicher Luttenberger Weißwein.** Gut abgelagert. — Preiswürdig.
Wr.-Neustädter Krennwurstel!
Frühstückstube Winhofer
 nächst der Port' Aurca.
 Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.
 OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Meine Damen, Sie machen mich wirklich nervös
 mit dem ewigen Husten. Sie tun gerade so, als ob es keine Faj's echten Sobener Mineralpastillen gäbe. Ich begreife überhaupt nicht, wie ein Mensch sich mit Husten plagen kann, wenn er die Möglichkeit hat, ihn für ein paar Pfennige auf bequeme Art los zu werden. Nehmen Sie Faj's echte Sobener und Sie husten nicht mehr. Die Schachtel kostet ja nur Kr. 1.25 und ist überall erhältlich. Achten Sie aber, daß Sie keine Nachahmung erhalten und verlangen Sie stets nur Faj's echte Sobener. 3784
 Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn**
W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Im
Warenhaus
Fröhlich & Löbl
 Via Sergia 17, 19, 21
 Weihnachts-
Ausstellung
 eröffnet.
 Besichtigung ohne
 Kaufzwang gestattet.
 Heute
Puppenausstellung.
 3809

STECKENPFERD
LILLENMILCHSEIFE
 Das Original!
 aller im Handel befindlichen medizinischen Lillienmilchseifen
 Erzeugt aus, welche Haut und Haare, von Sommerproben, Fräulein, Tadel, Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anreizung geschwollener
 2 Hauptpreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
 Man sollte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd**
 Vertriebs- u. Verkaufsstellen, Drogerien, Parfümerien, etc. überall zu beschaffen.
 A. M. L. Bräuninger, Bräuninger, Göttingen E.

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

offeriert den p. t. Gästen vorzügliches **Mittagsabonnement** zu entsprechend ermäßigten Preisen bei eventuell Monatszahlung. — Vorzügliche Wiener und Prager Küche. Echtes Pilsener Urquell.

Gut geheizte Restaurationslokalitäten.

Gewinnziehung am 17. Dezember 1908

Grosse Geldverlosung

vom Staate Hamburg garantiert.

Eingeteilt in 7 Klassen.

Bestehend aus 100.000 Losen, 48.405 Gewinnen und 8 Prämien im Gesamtbetrage von

Neun Millionen 841.476 Mark.

Der Hauptgewinn beträgt im glücklichsten Fall gemäß § 9 des Planes

600.000 Mark

speziell

1 à 300.000	=	300.000
1 à 200.000	=	200.000
1 à 100.000	=	100.000
2 à 60.000	=	120.000
2 à 50.000	=	100.000
1 à 45.000	=	45.000
2 à 40.000	=	80.000
1 à 35.000	=	35.000
2 à 30.000	=	60.000
7 à 20.000	=	140.000
1 à 15.000	=	15.000
11 à 10.000	=	110.000
46 à 5000	=	230.000
103 à 3000	=	309.000
163 à 2000	=	326.000
539 à 1000	=	539.000
693 à 300	=	207.900
29.098 à 169	=	4.917.562
17.730 à M 200, 144, 111, 100, 78, 45, 21		

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen zu ersehen ist und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Ziehungslisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staatsgarantie.

Für die bevorstehende Gewinnziehung 1. Klasse kostet:

ein ganzes Originallos Mk. 6.— od. K 7.—
ein halbes " " 3.— " " 3.50
ein viertel " " 1.50 " " 1.75

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Wir ersuchen um baldmöglichste Einsendung der Bestellungen.

Kaufmann & Simon
Bank- u. Wechselgeschäft in
HAMBURG.

3824

Achtung! — 50.000 Paar Schuhe.

Der Paar Schuhe für nur 7 Kronen.

Wegen Zahlungsbedingung mehrerer großer Fabriken bin ich gezwungen, einen großen Vorrat Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jeder Woche 2 Paar Herren- und zwei Paar Damen-Schnürschuhe, Leder, braun oder schwarz, galochiert mit hart genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Fasson Größe laut Nummern und Reistimmern. Alle 4 Paar kosten nur 7 Kronen. Versand gegen Nachnahme. H. Windisch, Schuhexport, Kratochwil, S/BK. — Antonisch gestickt, auch Geld retour. 3760



Ausgezeichneten und wohlschmeckenden schwarzen

Kaffee

auf dem neuartigen Dampfapparate zubereitet, ferner Milchkaffee, Tee, Schmetten, Schokolade, Punsch, Apfello etc., bekommt man stets frisch zu jeder Tageszeit in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



✠

Vom tiefen Schmerze gebeugt geben wir Nachricht vom Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

JOHANN MIKOSCH

Oberrevident der k. k. Staatsbahnen i. R.

welcher am 24. November l. J. im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist. Das Begräbnis findet am 25. November um 3 Uhr nachmittags vom Marinespitale aus statt.

POLA, 24. November 1908.

Ignaz Mikosch k. u. k. Marineingenieur als Sohn.	Jenny Mikosch als Gattin.	Josefine Reiter geb. Mikosch k. u. k. Hauptmannswitwe als Schwester.
Meta Mikosch als Schwiegertochter.	Hansi und Frieda als Enkel.	

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.
Wechsel-Eskompt. — Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 "	23 "	27 "	" 25.—	" 14.—	" 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2980 Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann. Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen.

Jon. Blaskovic

Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

3818

Kautschukstempel

lietert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Für die langen Winterabende

empfehlen sich der Familienleserzettel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Beleggebühr von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3098

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehlen große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegengenommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

3694